

ICH HABE EINE FRAGE

Fragen zum Evangelium, die von allgemeinem Interesse sind.

*Die Antworten sind als Anleitung,
nicht aber als offizielle Aussage der Kirche zu betrachten.*

Der Stern, April 1988

Wie ist die Geschichte der Erde, die anhand von Fossilien errechnet werden kann, mit der Entstehungsgeschichte der Erde vereinbar, die wir in den heiligen Schriften finden?

Morris S. Peterson, Geologieprofessor an der Brigham-Young-Universität und Pfahlpräsident des Pfahles Provo-Utah-Ost.

Es gibt vieles, was wir über die Erschaffung und Frühgeschichte der Erde nicht wissen. Der diesbezügliche Bericht in den heiligen Schriften ist nicht sehr ausführlich, und auch die Erkenntnisse der Wissenschaft sind unvollständig. Es kann sogar sein, daß sich das, was wir derzeit in bezug auf die Entstehungsgeschichte der Erde für richtig halten, später, wenn uns weitere Erkenntnisse zur Verfügung stehen, als Teilwahrheit erweist. Uns wird jedoch versichert, daß der Tag kommen wird, an dem der Herr alles offenbaren wird:

„Das, was vergangen ist, und Verborgenes, was niemand gewußt hat, das, was die Erde betrifft, wodurch sie geschaffen worden ist, und ihren Zweck und ihr Ende, höchst Kostbares - das, was oben ist, und das, was unterhalb ist, das, was in der Erde und auf der Erde und im Himmel ist.“ (LuB 101:33,34.)

Bis aber jener Tag kommt, müssen wir uns auf das verlassen, was in den heiligen Schriften steht, und auf das, was wir aufgrund der Fakten, die die Wissenschaft gesammelt und untersucht hat, für wahr halten.

Der Herr hat uns, um über Gott und seine Schöpfungen zu lernen, ja auch aufgefordert, sowohl nach Erkenntnis aus den heiligen Schriften als auch nach weltlichem Wissen zu trachten: „Lehrt eifrig –

und meine Gnade wird mit euch sein -, damit ihr noch vollkommener unterwiesen seiet in Theorie, in Grundsätzlichem, in der Lehre, im Gesetz des Evangeliums, in allem, was das Reich Gottes betrifft und was ratsam ist, daß ihr es versteht;

das, was im Himmel und auf der Erde und ebenso unter der Erde ist; das, was gewesen ist, das, was ist, und das, was sich in Kürze begeben muß ...“ (LuB 88:78,79.) Die Heiligen der Letzten Tage teilen Elder James E. Talmages Überzeugung, daß es im Evangelium Jesu Christi Raum für jede Wahrheit gibt, die der Mensch bisher erforscht hat oder die noch bekannt werden wird. Auf diesem Hintergrund wollen wir uns nun kurz mit den derzeit gültigen Erkenntnissen befassen, die sich aus der Untersuchung von Fossilien ergeben haben, und sie mit dem vergleichen, was in der heiligen Schrift steht.

Gott ist der Schöpfer unserer Erde und allen Lebens auf der Erde. „Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde; ... Gott schuf ... alle Arten von ... Lebewesen. ... Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Es war sehr gut.“ (Genesis 1:1,21,31.)

Zu den Lebensformen, die Gott erschaffen hat, haben offensichtlich auch viele Tierarten gehört, die längst ausgestorben sind. Auf der Erde gibt es viele Gesteine mit Fossilien, die Organismen darstellen, welche einst gelebt haben und heute Teil der Erdkruste sind.

Wenn man die unterschiedlichen Schichten dieser Gesteine untersucht, wird offensichtlich, daß es hier ein klares, geordnetes Muster gibt. Elder James E. Talmage (von Beruf ebenfalls Geologe) hat am 21. November 1931 in der Deseret News folgendes geschrieben:

„Die Geologen sind der Ansicht, daß diese sehr einfachen Pflanzen- und Tierformen von komplizierteren abgelöst wurden, und

im unzerstörbaren Zeugnis der Steine lesen sie nach, wie sich das Leben von den einfachen zu den komplexeren Formen entwickelt hat. ..."

Diese Folge, die an den Fossilien abzulesen ist, wird auch an anderen sedimentären Gesteinen auf der ganzen Welt deutlich. Ob wir uns nun in Australien, Afrika, Europa, Amerika oder anderswo befinden - die unterschiedlichen Lebensformen, die es auf der Erde gegeben hat, sind zur gleichen Zeit aufgetreten und wieder verschwunden. Für den, der sich gläubig mit den heiligen Schriften beschäftigt, bestätigt dies das planvolle Vorgehen Gottes, des Schöpfers. Die Folge, in der das Leben erschaffen wurde und die im Buch Genesis nachzulesen ist - zuerst die Pflanzen (Genesis 1:11,12), dann die Tiere (Genesis 1:20-23) - wird durch die Fossilien bestätigt: die Pflanzenfossilien sind älter als die Tierfossilien.

Diese Erkenntnis darf nicht überraschen, denn der Gott, der diese Erde erschaffen hat, hat auch die Propheten inspiriert. Schwierig wird die Sache erst dann, wenn wir meinen, Gott habe zu diesem Thema bereits alles offenbart, was er zu offenbaren gedenke, oder wenn wir vergessen, daß sich die Theorien der Wissenschaft mit neuen Entdeckungen ändern. Wir dürfen auch nicht vergessen, warum wir die heiligen Schriften bekommen haben und was für Ziele die Wissenschaft hat.

Die heiligen Schriften legen in erster Linie Zeugnis von Jesus Christus ab und erklären, wie wir durch sein Sühnopfer errettet und erhöht werden können. Sie erklären, warum (nicht notwendigerweise wie) die Erde erschaffen worden ist und was für Gesetze und Grundsätze jemand befolgen muß, wenn er ewiges Leben erlangen will. Die Wissenschaft hat jedoch das Ziel, herauszufinden, wie (und nicht warum) die Erde erschaffen worden ist und die Gesetze und Grundsätze zu verstehen, die die physikalische Welt beherrschen.

Die unterschiedliche Aufgabe, die Wissenschaft und Religion haben, wird ganz deutlich, wenn wir uns mit den Dinosauriern beschäftigen. Aus den Fossilien wird die theoretische Folgerung gezogen, daß die Dinosaurier vor 225 Millionen bis 67 Millionen Jahren die beherrschende Tiergruppe auf der Erde waren. Manche Dinosaurier

haben Fleisch gefressen, andere haben sich von Pflanzen ernährt. Manche sind klein gewesen, andere hingegen riesengroß mit einem Gewicht von bis zu 72 Tonnen und einer Länge von mehr als 27 Metern.

Es steht außer Frage, daß diese Tiere existiert haben, denn ihre Überreste sind in Steinen auf der ganzen Welt gefunden worden. Wir wissen jedoch nicht, was für einen ewigen Zweck sie bei der Schöpfung und der Frühgeschichte der Erde gehabt haben. In der Schrift finden wir nichts über die Dinosaurier, und der Wissenschaft geht es nicht darum, zu erklären, warum es sie gegeben hat. Wir können nur wie Elder Talmage schließen, daß „alle Kalkablagerungen und viele Kalkgesteine in der Tiefsee Überreste von Tierskeletten enthalten. Diese Tiere haben Generation um Generation gelebt und sind gestorben, als die Erde noch nicht für menschliches Leben bereit war.“

Der Zusammenhang zwischen der heiligen Schrift und dem, was die Wissenschaft derzeit weiß, ändert sich ständig. Die Wissenschaft erfährt ständig mehr über die Geschichte des Lebens auf der Erde, und wir haben guten Grund zu der Annahme, daß wir im Laufe der Nachforschungen noch viel mehr erfahren werden.

Seit Jahrhunderten haben sich Menschen vor die Aufgabe gestellt gesehen, eine Schriftstelle mit einer bestimmten wissenschaftlichen Erkenntnis zu vereinbaren. Aber die Erfahrung hat gezeigt, daß das, was wir heute wissen, von den Entdeckungen, die morgen gemacht werden, verändert wird. Geduld und Demut werden letztlich alle Fragen beantworten - wenn nicht in diesem Leben, dann im künftigen. Glücklicherweise müssen wir nicht alle Einzelheiten der Schöpfung kennen, um in den Genuß der wichtigen heiligen Handlungen des Evangeliums zu kommen, die für die Errettung notwendig sind, und Gottes Gesetze für Fortschritt zu befolgen. Die heiligen Schriften und die inspirierten Ratschläge der Propheten reichen aus, um uns zu Gott zurückzuführen.

Aber das bedeutet nicht, daß die Wissenschaft in unserem ewigen Streben nach Wahrheit keinen Platz hat. Je mehr wir über das erfahren, was Gott erschaffen hat, desto mehr erkennen wir ihn und lernen sein Werk lieben. Ich bin Geologe und

gehöre der Kirche an und betrachte es als ein Glück, mich mit den Steinen und Fossilien beschäftigen zu können, die Aufschluß darüber geben, wie Gott die Erde erschaffen hat. Alles, was ich über die Erhabenheit der Schöpfung erfahren habe, hat dazu geführt, daß ich mehr über den himmlischen Vater lernen und so leben will, wie er es möchte. □

Was für eine Beziehung besteht zwischen der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage und den nichtchristlichen Religionen der Welt?

R. Lanier Britsch, Konrektor der Brigham-Young-Universität-Hawaii.

1975 habe ich einen Brief von einem jungen Mann bekommen, der sich mit der Kirche beschäftigte. Er gehörte einer Hindugruppe an und war der Meinung, er habe viel Wahrheit im Hinduismus gefunden. Er erklärte mir, es fiele ihm schwer, ein Zeugnis vom wiederhergestellten Evangelium zu erlangen, weil er auch anderswo Wahrheit gefunden habe. Ich schrieb ihm zurück: „Ich glaube, ich verstehe, was Sie meinen. Wenn man einmal davon ausgeht, daß die Heiligen der Letzten Tage die einzige wahre Kirche haben, wieso haben dann ganz offensichtlich auch andere religiöse Bewegungen Elemente der Wahrheit?“

Und weiter schrieb ich: „Wir dürfen nicht überrascht sein, wenn wir irgendwo Wahrheit finden. ... Das Licht Christi ist in und auf jedem Menschen, und alle ehrlichen Menschen haben das Recht, für ihr Gutsein belohnt zu werden.“

Ich zitierte LuB 130:20,21: „Es gibt ein Gesetz, das im Himmel - vor den Grundlagen dieser Erde - unwiderruflich angeordnet wurde und auf dem alle Segnungen beruhen:

Wenn wir irgendeine Segnung von Gott erlangen, dann nur, indem wir das Gesetz befolgen, auf dem sie beruht.“

Ich erklärte ihm dann folgendes: „Wenn jemand einen ewigen Grundsatz befolgt, wird er automatisch dafür gesegnet, daß er diesem Gesetz gehorcht. Gott wird jedem Menschen den Lohn zuteil werden lassen, den er verdient.“ Wir Heilige der Letzten

Tage glauben wirklich daran, daß es in vielen Religionen und Philosophien Wahrheit gibt. Auf der Erde hat es viele gute, große religiöse Führer gegeben. Durch ihre Lehren haben sie das geistige, sittliche und ethische Verständnis ihrer Anhänger erweitert.

Wenn wir die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage als die einzige wahre Kirche bezeichnen, wollen wir damit sagen, daß sie die einzige Organisation ist, die das Recht hat, die für die Errettung erforderlichen heiligen Handlungen zu vollziehen. Wir wollen sagen, daß sie die einzige Organisation ist, die von Jesus Christus geführt wird, und zwar durch das Wirken von Propheten und Aposteln auf der Erde. Die Kirche lehrt zwar die wahren Lehren der Errettung, aber wir meinen damit nicht, daß sie die einzige ist, die Wahrheit lehrt.

Seit den Anfangstagen der Kirche haben Generalautoritäten immer wieder klargemacht, wie die Kirche zu nichtchristlichen Religionen steht - wir sollen ihnen gegenüber nicht nur tolerant sein, sondern sie auch respektieren. Am 15. Februar 1978 hat die Erste Präsidentschaft - Präsident Spencer W. Kimball, Präsident Marion G. Romney und Präsident N. Eldon Tanner - eine offizielle Erklärung zum Standpunkt der Kirche gegenüber anderen Religionen mit folgendem Wortlaut abgegeben:

„Auf der Grundlage von Offenbarungen aus alter und aus neuer Zeit verkündet die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage mit großer Freude die christliche Lehre, daß alle Männer und Frauen Brüder und Schwestern sind, und zwar nicht nur als Blutsverwandte durch ihre sterblichen Vorfahren, sondern auch als buchstäbliche Geistkinder des ewigen Vaters.“

Die großen Religionsstifter der Welt wie Mohammed und Konfuzius, Reformatoren wie Martin Luther und andere sowie Philosophen - unter ihnen Sokrates, Plato und andere - haben einen Teil des göttlichen Lichts empfangen. Sie haben wahre Grundsätze erhalten, um ganze Nationen aufzuklären und Menschen auf eine höhere Verständnisebene zu heben.

Die hebräischen Propheten haben den Weg für das Kommen Jesu Christi bereitet, des verheißenen Messias, der allen Menschen Errettung bringen sollte, die an das Evan-

gelium glauben.

In Übereinstimmung mit diesen wahren Grundsätzen glauben wir daran, daß Gott allen Menschen genug Erkenntnis gegeben hat und geben wird, um ihnen auf dem Weg zur ewigen Errettung beizustehen – entweder in diesem Leben oder im künftigen Leben.

Wir verkünden auch, daß das Evangelium Jesu Christi, das seiner Kirche in unserer Zeit wiedergegeben worden ist, der einzige Weg zu Glück während des Erdenlebens und zu einer immerwährenden Fülle der Freude ist. Wer das Evangelium nicht hier auf der Erde kennengelernt hat, der erhält später in der Geisterwelt die Möglichkeit dazu.

Deshalb bringen wir allen Menschen eine Botschaft voller Liebe und Sorge um das ewige Wohlergehen aller Männer und Frauen, und zwar ungeachtet ihres Glaubens, ihrer Rasse und ihrer Nationalität, denn wir sind alle wahrhaft Brüder und Schwestern, weil wir Söhne und Töchter desselben ewigen Vaters sind."

Diese Erklärung macht folgendes deutlich: (1) alle Menschen sind Kinder Gottes und daher Brüder und Schwestern, (2) es gibt nur einen Weg zu einer Fülle der Freude, und das ist das Evangelium, das in der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage wiederhergestellt worden ist, (3) jeder wird die Möglichkeit bekommen, das Evangelium anzunehmen, wenn nicht auf der Erde, dann im künftigen Leben, und (4) „große Religionsstifter der Welt" (sowohl diejenigen, die in der Erklärung namentlich erwähnt werden, als auch viele andere) haben einen „Teil des göttlichen Lichts" erhalten. Unbestreitbar hat Mohammed das religiöse Verständnis und das ethische Bewußtsein seines Landes und vieler anderer über seine Grenzen hinaus erweitert. Konfuzius hat den Menschen in Ostasien höhere sittliche Maßstäbe vermittelt, als sie in den meisten Gebieten der Erde existierten.

Natürlich gibt es in anderen Religionen viel, was wir nicht annehmen oder entschuldigen können. Hier sind nämlich Elemente der Wahrheit oft gleich neben Aberglauben, Magie und Irrtümern zu finden. In vielen Religionen sind sittliche Grundsätze und Lehren enthalten, die großen Wert haben und ewige wahre

Grundsätze umfassen. Gleichzeitig sind aber auch falsche Lehren und möglicherweise sogar Praktiken zu finden, die von den Mächten der Finsternis inspiriert sind. Wir müssen uns diese Mischung von Wahrheit und Irrtum klarmachen, wenn wir uns mit anderen Religionen beschäftigen.

Auf einen einfachen Nenner gebracht, bedeutet das: Die Welt ist besser, weil es in allen Rassen, Nationen, Geschlechtern und Sprachen Menschen gibt, die die Wahrheit und die richtige Art der Lebensführung erkannt haben und bestrebt waren, andere Menschen daran teilhaben zu lassen. Diese wahren Grundsätze haben ihrerseits dazu beigetragen, dem wiederhergestellten Evangelium den Weg zu bereiten. Was also die Religionen der Welt betrifft – seien sie christlich geprägt oder nicht: Wir Heilige der Letzten Tage müssen allen Menschen aller Religionen Freundschaft und guten Willen entgegenbringen. Die Erste Präsidentschaft hat gesagt: „Deshalb bringen wir allen Menschen eine Botschaft voller Liebe und Sorge um das ewige Wohlergehen aller Männer und Frauen."